

ilage des NSG.-Wien

Schichten aus
r Verwaltung
der
Stadt Wien

Verantwortlich für den Gesamteinhalt:
Gaupresseamtsleiter
Ernst Handschmann

Verantw. Schriftleiter:
Hans Mücke / Wien, 1.,
Rathaus / fernr. R 28.500
Klappen 069, 548, 002

Rathaus

KORRESPONDENZ

RAUSGEG-VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDG-MIT DEM HAUPTVERWALTUNGS-U-ORGANISATIONSAMT D-STADT WIEN-

Wien, 10. Jänner 1940.

Leistungsspitze der Städtischen Strassenbahnen

=====

Die Städtischen Strassenbahnen waren stets eine Art Wiener Wirtschaftsbarometer. Ging es den Wienern gut, dann hatte die Strassenbahn viel zu tun, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. In den Krisenjahren der Nachkriegszeit jedoch litt der Strassenbahnbetrieb ausserordentlich und im Jahre 1934 wurde ein Tiefstand erreicht, der wie ein Menetekel die katastrophale Lage der unfähigen Systemwirtschaft beleuchtete.

Nahezu sprunghaft änderte sich die Situation, als nach dem Umbruch im Jahre 1938 in wenigen Monaten die zahllosen Wiener Arbeitslosen wieder in Arbeit und Brot gebracht wurden. 494 Millionen Fahrgäste, gleich um 43 Millionen mehr als im Jahre 1934, hatte nun die Strassenbahn zu befördern und musste daher wieder Personal aufnehmen, um diesen neuen Aufgaben gewachsen zu sein.

Der wirtschaftsmässige Auftrieb hat trotz des Kriegsausbruches auch im vergangenen Jahr angehalten und mit 522 Millionen Fahrgästen eine neuerliche Steigerung um 28 Millionen erfahren. Die Arbeit der Strassenbahnen spiegelt sich auch in den Zahlen des täglich eingesetzten Wagenparks. 1938 waren täglich im Durchschnitt 1097 Triebwagen und 1352 Beiwagen auf der Strecke. Im vergangenen Jahr dagegen waren durchschnittlich 1174 Triebwagen und 1533 Beiwagen täglich eingesetzt. Damit wurde gleichzeitig eine Leistungsspitze erreicht, die sich der technischen

Leistungsgrenze überhaupt nähert und eine Belastung der Fahrstrecken darstellt, die beispielsweise um das eineinhalbfache höher ist als die von Berlin.

An die Schriftleitungen!

Nicht zu veröffentlichen!

Ausser den angeführten Gründen sind durch die Einrückungen, durch die Verdunkelung und die als Folge der Kraftwageneinstellungen stark erhöhte Benützerzahl die Anforderungen an die Strassenbahnen auf das Höchste gestiegen. Die Kommunal-schriftleiter werden gebeten dies in eigenen Kommentaren herauszustellen und auf die Unsitten des Auf- und Abspringens und des Blockierens der Plattform, sowie die Gewohnheit, dass alle Fahrgäste unbedingt den ersten, kommenden Wagenzug benützen wollen, obwohl der nächste leer anrollt, hinzuweisen. Hierbei braucht nicht geleugnet zu werden, dass vereinzelt Schaffner nicht gerade musterhaft höflich sind. Aber die Bevölkerung soll bedenken, unter welch schwierigen Bedingungen diese ihren Dienst versehen. Gegenseitiges Verständnis kann hier viel verbessern.

oooOooo